

dern das Geflügel über einen langen Zeitraum bei bester Gesundheit zu halten. Machen wir uns nichts vor: Auch in der Haustierhaltung haben sich Wohlstandskrankheiten breitgemacht. Ein Zuviel an Eiweiß und Co. belasten auch den tierischen Organismus über Gebühr. Die These, dass die Gesundheit mehr oder weniger aus dem Darm kommt, gilt uneingeschränkt auch für unser Geflügel. Oder krasser formuliert „Aus dem Darm kommt der Tod“. Ihm und seiner Darmflora muss deshalb die ganze Aufmerksamkeit gelten – und das geht einfacher als man denkt.

Der zweite wichtige Punkt in der Gesundheitsvorsorge beim Geflügel sind die sogenannten oberen Luftwege – ganz besonders natürlich bei den fliegenden Tauben. Aber auch bei allem anderen Geflügel muss man hier auf der Hut sein. Ist die Luftzufuhr für den Organismus behindert, sinkt die Gesundheit des Tieres in manchmal atemberaubender Schnelligkeit. Ätherische Öle können hier viel zum Guten beitragen.

Die Verbindungen zwischen Mensch und Tier sieht man sehr deutlich: Viele Dinge, die wir als Menschen zu uns nehmen, um unser Wohlbefinden zu steigern und die Gesundheit zu fördern, sind auch fürs Geflügel geeignet. Vor allem im Bereich der Kräuter kann vieles eins zu eins übernommen werden.

Wer sich für Superfood entscheidet, will mit Sicherheit nicht nur den Speiseplan seiner Tiere erweitern. Die Stärkung des Immunsystems und damit eine intensive Gesundheitsvorsorge sind die wohl angenehmsten Begleiterscheinungen. Wobei der Begriff „Begleiterscheinung“ die Sache kaum passend umschreibt. Schließlich wissen wir alle, wie vielfältig und vielschichtig Inhaltsstoffe auf den Organismus wirken. Auffallend ist aber, dass die gewünschte Wirkung meist erst nach längeren Anwendungen eintritt. Für den Geflügelliebhaber bedeutet das, in der täglichen Fütterung so oft wie möglich auf Superfood zurückzugreifen. Eine wertvolle Hilfe kann dabei ein Futterplan sein, den man je nach persönlicher Neigung zusammenstellen kann. Schreiben Sie sich auf einen Wochenplan, was Ihre Tiere an jedem einzelnen Tag bekommen sollen. So kann man entspannt planen, darüber hinaus kann manches Superfood schon am Vortag vor- oder zubereitet werden.

## FUTTERPLAN

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
Körner mit Tonikum anreichern und mit Bierhefe abtrocknen	Joghurt unters Körnerfutter mischen	Keimfutter	Große Gemüsestücke anbieten	Krümelfutter	Krümelfutter	PAUSE

# ÜBER DIE GEFLÜGELFÜTTERUNG AN SICH

Wohl jeder kennt das Bild pickender Hühner oder grasender Gänse. Dabei hat man den Eindruck, als geschieht das so nebenbei. Aber es handelt sich um die gezielte Futteraufnahme.

Die Schnabelform der einzelnen Geflügelarten sagt viel über die Aufnahmeart aus. Der gebogene Schnabel der Hühner ist perfekt dazu geeignet, einzelne Futterteile gezielt aufzunehmen. Sie zeigen dabei eine ungeheure Treffgenauigkeit, die immer wieder verwundert. Der Schnabel ist dabei so massiv, dass er auch ohne große Mühe Wurzeln und sonstige unter der Erde liegende Teile freilegen kann. Bei Puten ist das alles noch eine gute Nummer größer und kräftiger.

Tauben hingegen haben einen eher zarten Schnabel und haben sich auf „oberirdisches“ Futter spezialisiert. Das heißt nicht, dass sie nicht auch hin und wieder in lockerer Erde graben und sogar harte Teile abpicken können. Die Schwerpunkte liegen aber woanders.

Gänse sind die Grasspezialisten unter den Geflügelarten. Der massive Gänseschnabel ist für intensives Grasens ideal ausgelegt. Sie fassen das Gras fest und reißen es regelrecht ab. Wozu das führen kann, sieht man an sogenannten gänsemüden Weiden. Hier können sich nur noch kriechende Gräser halten, alle anderen sind mitsamt der Wurzel abgeweidet. Will man den Gänsen also eine ergiebige Weidemöglichkeit bieten, sind Wechselweiden unverzichtbar. Unter Umständen kann auch eine gemeinsame Weidemöglichkeit mit Wiederkäuern die Lösung sein, da jede Tierart unterschiedlich „tief“ grasst. Dann ist jedoch eine spezielle Parasitenprophylaxe unverzichtbar.

Enten fressen mit Hingabe im Wasser. Sie gründeln mit ihrem breiten Schnabel im Wasser und sieben dabei Pflanzenbestandteile aus. Sind Enten nicht auf dem Wasser, nehmen sie Futter in den Schnabel und tauchen es in die Tränke. Aus diesem Grund ist das Trinkwasser bei Enten auch immer ziemlich schnell und stark verschmutzt. Im Auslauf nutzen sie jede Chance, um in der Erde zu gründeln und Löcher zu buddeln. Das sich darin sammelnde Wasser sorgt dafür, dass aus einem kleinen Loch am Morgen eine geradezu riesige Schlammstelle am Abend geworden ist. Vor allem bei Regenwetter können Enten einen Auslauf innerhalb kürzester Zeit ruinieren.

Die natürliche Futteraufnahme ist beim Geflügel also größtenteils verschieden. Umso verwunderlicher ist es, dass die Fütterung in der landläufi-



gen Geflügelhaltung mehr oder weniger immer nach dem gleichen Prinzip abläuft. Der Fachhandel bietet verschiedenste Tröge an, in die das Futter gegeben wird. Wohl jeder kennt noch den ausgedienten Emailtopf in Omas Hühnerauslauf und die in den Auslauf geworfenen Körner oder Reste vom Mittagessen. Das Geflügel stürzte sich regelrecht darauf und pickte mal hier, mal dort. Beides sind vielleicht Extreme, die so nicht sein sollen. Irgendwie in der Mitte liegt wohl die Lösung.

Voraussetzung für die Fütterung sollten saubere Futtergeschirre sein, wie man Trog und Co. auch nennt. Sie werden hauptsächlich aus Kunststoff oder verzinktem Metall hergestellt. Beide Materialien haben den großen Vorteil, dass sie schnell und vor allem gründlich gereinigt werden können. Gerade wenn man Superfood mit einem höheren Feuchtigkeitsanteil wie eingeweichtes Brot oder auch Krümelfutter füttert, weiß man das zu schätzen. Unter Umständen kann es deshalb sinnvoll sein, Futtertröge zum Wechseln zu haben. Dann können sie nach der Reinigung immer wieder vollständig austrocknen – bei Holztrögen muss man darauf ganz besonders achten.

Für Körnerfutter haben sich die gewöhnlichen Futtertröge bewährt. Sie gibt es in verschiedenen Längen, Breiten und Tiefen. Es ist sinnvoll, diese etwas erhöht aufzustellen oder Erhöhungen direkt am Trog anzubringen. So kann das Futter nicht so leicht verschmutzt werden. Für größere Futtermen-

*Bei geflügelmüden Ausläufen können die Tiere kaum noch etwas finden.*

gen eignen sich Spender. Bei ihnen kann nur so viel nachlaufen, wie weggefressen wird. Die Öffnung der Nachlaufmenge kann individuell eingestellt werden. Ist sie zu groß, verschwenden die Tiere zu viel, da sie das Futter rauswerfen und nur die groben Bestandteile herausfressen.

### Selbst gemachter Futtertrog

Eine Alternative für geringe Futtermengen können Unterteile von gewöhnlichen Kunststoffeimern sein. Dazu wird ein Eimer waagrecht aufgeschnitten, sodass ein Rand von etwa 10 cm Höhe über dem Boden bleibt. Sie sind sehr günstig und immer wieder leicht zu beschaffen, außerdem gut zu reinigen.



*Puten sind den ganzen Tag auf Achse und suchen sich viel Futter.*

Die Futterstellen können in verschiedenen Bereichen in Stall und Auslauf aufgestellt werden, sodass auch rangniedrigere Tiere jederzeit an das Futter kommen können. Es darf nämlich nicht unterschätzt werden, wie dominant einzelne Tiere gegenüber ihren Artgenossen sein können. Bei der Fütterung grundsätzlich, aber gerade auch von Superfood im Speziellen, muss immer darauf geachtet werden, dass jedes Tier gleichzeitig mit den anderen fressen kann. Kontrollieren Sie aber täglich die unterschiedlichen Futterstellen, damit keine Futterreste übrig sind. Sonst besteht die

Gefahr, dass sich zum Beispiel Ratten ansiedeln.

In der Geflügelhaltung gibt es verschiedene Fütterungskonzepte. Am häufigsten ist wohl die Standfütterung. Diese wird vor allem bei Hühnern und Puten angewendet. Die Tiere haben jederzeit Zugang zum Futter, und zwar zu allen Futterkomponenten. Das klassische Beispiel ist das sogenannte Legehennenalleinfutter, das in der industriellen Legehennenhaltung ständig angeboten wird. In der privaten Hobbyhaltung kann zwar ein Futter ständig bereitgestellt werden, doch werden in der Regel weitere Futterkomponenten, unter anderem Superfood, zusätzlich gereicht. Wer Gänse und Enten zur Mast hält, für den kann Standfutter ebenfalls eine Alternative



sein. Standfutter hat immer eine sehr geringe Feuchtigkeit. Das hat den Vorteil, dass es nicht verdirbt, also sauer wird oder schimmelt. Nur wenn das gewährleistet ist, kann Standfutter eine Alternative sein. Bei allen anderen Varianten sollte immer nur so viel gefüttert werden, wie innerhalb kurzer Zeit auch gefressen wird. Im Sommer bei heißen Temperaturen ist das natürlich deutlich weniger als im Herbst und Winter, wenn das Thermometer dauerhaft fällt.

Als einzige Geflügelart werden Tauben überwiegend so gefüttert, dass innerhalb kürzester Zeit alles restlos aufgefressen wird. Das hat sich vor allem in der Zeit der Aufzucht bewährt.

Bei allen Fütterungsmethoden darf man nie aus den Augen verlieren, dass Futter ein ideales Mittel ist, um die Tiere zu trainieren. So kommen Gänse und Enten abends freiwillig in den Stall zurück, weil sie wissen, dass sie dort einen besonderen Leckerbissen bekommen. Verwendet man dazu immer noch das gleiche Gefäß, reicht schon alleine das aus. Die Tiere sind regelrecht konditioniert. Überhaupt wird man als aufmerksamer Beobachter schnell merken, was das Geflügel besonders liebt. Nicht nur unter den Geflügelarten, sondern selbst unter einzelnen Tieren kann man das feststellen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Tiere anscheinend genau wissen, was sie wann brauchen und entsprechende Bestandteile wählen. So bemerkt man bei sehr kalten Temperaturen eine erhöhte Aufnahme sehr energiereicher Futterbestandteile.



1 Bei in Volieren gehaltenen Tieren muss alles Superfood bereit gestellt werden.

2 Wird aus der Hand gefüttert, weiß man, wie viel jedes Tier davon gefressen hat.